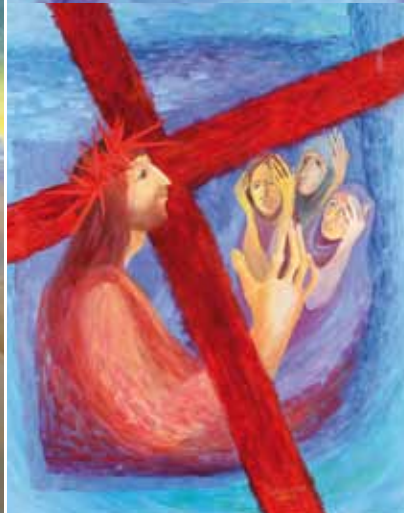


„KREUZ-WEG“ : Schwester Wiltrud List





**Schwester
Wiltrud List**
[Künstlerin]

Zur Person

Geb. 1936 Mahrendorf bei Fehring
Bäuerliche Herkunft – Beziehung zur Natur

1956 Eintritt in den Orden der Kreuzschwestern,
Lehrtätigkeit, Arbeit in der Pfarre
Ab 1956 Gastschülerin bei Prof. Rudolf Szyszkowitz –
internationale Sommerakademie Salzburg –
Ehrenpreis der Stadt Salzburg
Seit 1980 Kurse für Aquarellmalerei
Seit 2011 Rückzug aus der aktiven Pfarrarbeit, weiterhin
Kurstätigkeit

Zirka 80 Ausstellungen im In- und Ausland, Gestalten von
Glasfenstern, Wandmalerei in Sakral- und Säkularräumen;
besonders hervorzuheben ist die Kapelle Sveta Marija in Stara
Novalja – Insel Pag.

Warum „Kreuz-Weg“ als Thema einer Ausstellung?

Für mich ist dies ein Thema mit sehr großer Reichweite. Kreuz, Kreuzung, durchkreuzen, aufkreuzen ... begegnet uns oft. Jeden Tag begegnen uns Kreuz-Situationen. Das Kreuz ist nicht nur ein Punkt in meinem Leben, es begleitet mich, es wird zum Weg. Die Essenz dessen, was Kreuz bedeuten kann, offenbart sich für mich in dem, was wir als Kreuzweg Jesu kennen.

Gott begleitet nicht nur unseren Weg. In Jesus kreuzt er unser Leben, in oft beglückender, oft aber auch schmerzlicher Weise. So hat sich aus der Beschäftigung mit diesem Thema früh eine Form entwickelt, den Leidensweg Jesu in Jerusalem nachzugehen. Zuerst taten dies Pilger. Im 14. Jahrhundert wurde es unter dem Einfluss der Franziskaner Brauch, diesen Weg nachzugestalten. Der Kreuzweg wurde zur Volksandacht. Zwei bis 43 Stationen umfasste dieser Weg. Ab dem 14. Jahrhundert waren es 14 Stationen.

Wie für viele ist auch für mich nicht der Tod das Ende der Erlösungstat, sondern die Auferstehung. So wollte ich es auch mit der Figur des Auferstandenen darstellen. Leben aus dem toten Holz, Reis aus der Wurzel Jesse. ■

Gedanken zum Kreuzweg

Sw. Wiltrud List

Ausstellung
Hofgalerie STEIERMARKHOF
22. März bis 18. April 2013

KREUZ-WEG

Schwester Wiltrud List

[hofgalerie]



DI Werner Brugner
[Kammeramtsdirektor]

Schwester Wiltrud List **Nur fest verwurzelt kann man über sich hinauswachsen**

Nachdem ich das Glück hatte, Schwester Wiltrud List durch viele Jahre im Rahmen ihres Wirkens als pastorale Mitarbeiterin in meiner Heimatpfarre Bad Blumau persönlich zu erleben und auch schätzen zu lernen, ist meine Wahrnehmung ihres künstlerischen Wirkens stark von diesen Begegnungen und ihren Aktivitäten in Bad Blumau geprägt.

Der Umstand, dass sie als eines von 15 Geschwistern 1936 in arme Verhältnisse hineingeboren wurde, in ihrem Elternhaus in Mahrensdorf bei Kapfenstein, das auf einem einsamen Hügel liegt, aufgewachsen ist und das Leben auf dem Land in der damals schwierigen Zeit gleichsam mit der Muttermilch aufgesogen hat, prägt – so denke ich – auch ihr künstlerisches Wirken sehr.

Ihre Arbeiten haben etwas „Erdiges“ an sich und dieser Eindruck bestärkt sich für mich umso mehr, da ich sie oft in der Natur antraf. Dort war sie entweder selbst künstlerisch tätig oder mit einer der vielen Malgruppen, die sie unterrichtete, unterwegs, um den Teilnehmern zu zeigen, wie man sich an Naturmotiven versucht.

Der Garten rund um das Pfarrhaus in Bad Blumau hat immer ihre Handschrift getragen. Er war nicht geprägt von geraden Linien und feinen Pflänzchen, sondern machte immer einen starken expressiven Eindruck auf den Vorbeigehenden: gespickt mit großen wildwuchernden Pflanzen, stachelig, großblättrig, mit riesigen Blüten unterschiedlichster botanischer Zuordnung, Kraft und Stärke ausdrückend und dennoch Pflege durch die geschickte Hand von Schwester Wiltrud List verratend.

Das Bild, das mir immer in den Sinn kommt, wenn ich an sie denke, ist jenes, wie ich sie an den Feldern unseres landwirtschaftlichen Betriebes vorbeifahren sah. Auf einem großen schwarzen Waffenrad sitzend, eine Staffelei oder eine Tasche mit Pinseln und Farben unter den Arm geklemmt, hinter einem sich wiegenden Getreidefeld vorbeifahrend, im Fahrtwind wogend der weiße Schleier ihrer Schwesterntracht.

Schwester Wiltrud List ist stark im christlichen Glauben verwurzelt und träumte schon als Kind davon, ins Kloster gehen zu wollen, da dies der sicherste Weg sei, schließlich auch in den Himmel zu kommen. Ihr „Berufungserlebnis“ – wie sie es bezeichnet – waren Exerzitien bei den Jesuiten, denen sie mit 18 ½ Jahren beiwohnte. Dass sie bei den Kreuzschwestern einen Orden gefunden hat, in dem sie auch ihre künstlerische Begabung verwirklichen durfte, war ein großer Segen. An einer Schule des Ordens in Bruck an der Mur unterrichtete sie mehrere Jahre Modeschneiderei.

Aus ihren Bildern spricht durch die Klarheit der Formen so etwas wie „Sicherheit“. Man möchte annehmen, dass dies durch die Prägung des Lebens und Aufwachsens auf dem Lande in bescheidenen ärmlichen Verhältnissen sowie durch die Geborgenheit im Glauben zugrunde gelegt wird. Ihre Ausbildung zur Künstlerin hat sie durch den Unterricht im Aktzeichnen in der Ortweinschule durch Professor Rudolf Szyszkowitz erhalten. Durch unzählige Ausstellungen im Laufe ihres wirkungsreichen Lebens hat sie verstanden, Menschen auch in die Welt des Glaubens mit hineinzunehmen und die Verbindung zwischen Natur und Religion sensibel zum Ausdruck zu bringen.

Mit den 14 Kreuzwegbildern, die für die Ausstellung am neu eröffneten Steiermarkhof entstanden sind und die wir nunmehr der Öffentlichkeit vorstellen dürfen, gibt sie uns wieder ein ganz starkes künstlerisches Lebenszeichen, für welches wir voll Bewunderung und dankbar sind. ■

Werner Brugner

**SCHWESTER
WILTRUD LIST**



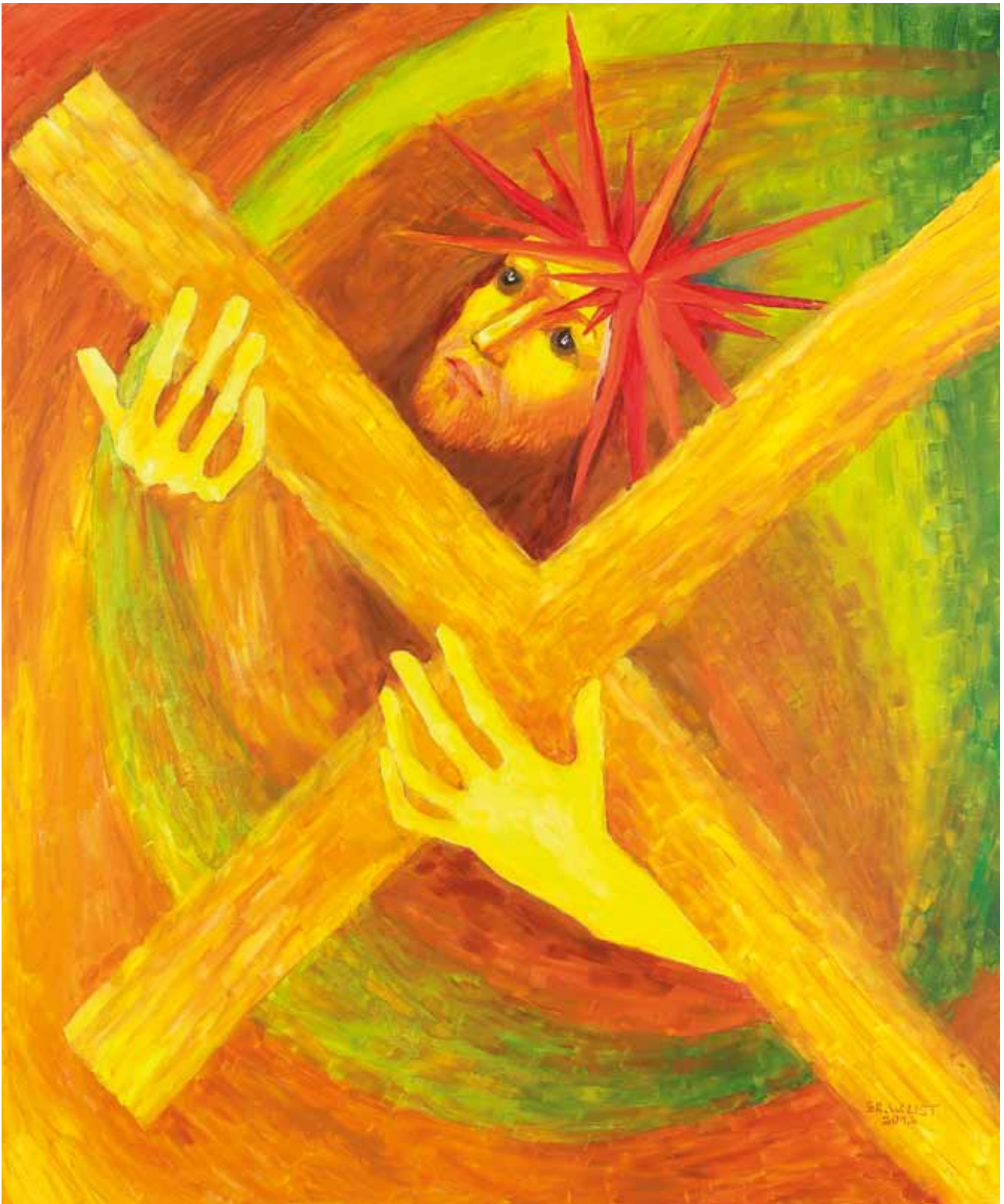
Jesus wird zum Tode verurteilt, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Sie schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch. Pilatus entschied, dass ihre Forderung erfüllt werden solle.

Er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhr und Mord im Gefängnis saß und den sie gefordert hatten. Jesus aber lieferte er ihnen aus, wie sie es verlangten.“

Lk 23, 23–25

Einer wäscht seine Hände in Unschuld – alle haben Schuld – einer trägt sie für alle.



Jesus nimmt sein Kreuz auf sich, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium, das Amtsgebäude des Statthalters, und versammelten die ganze Kohorte um ihn.

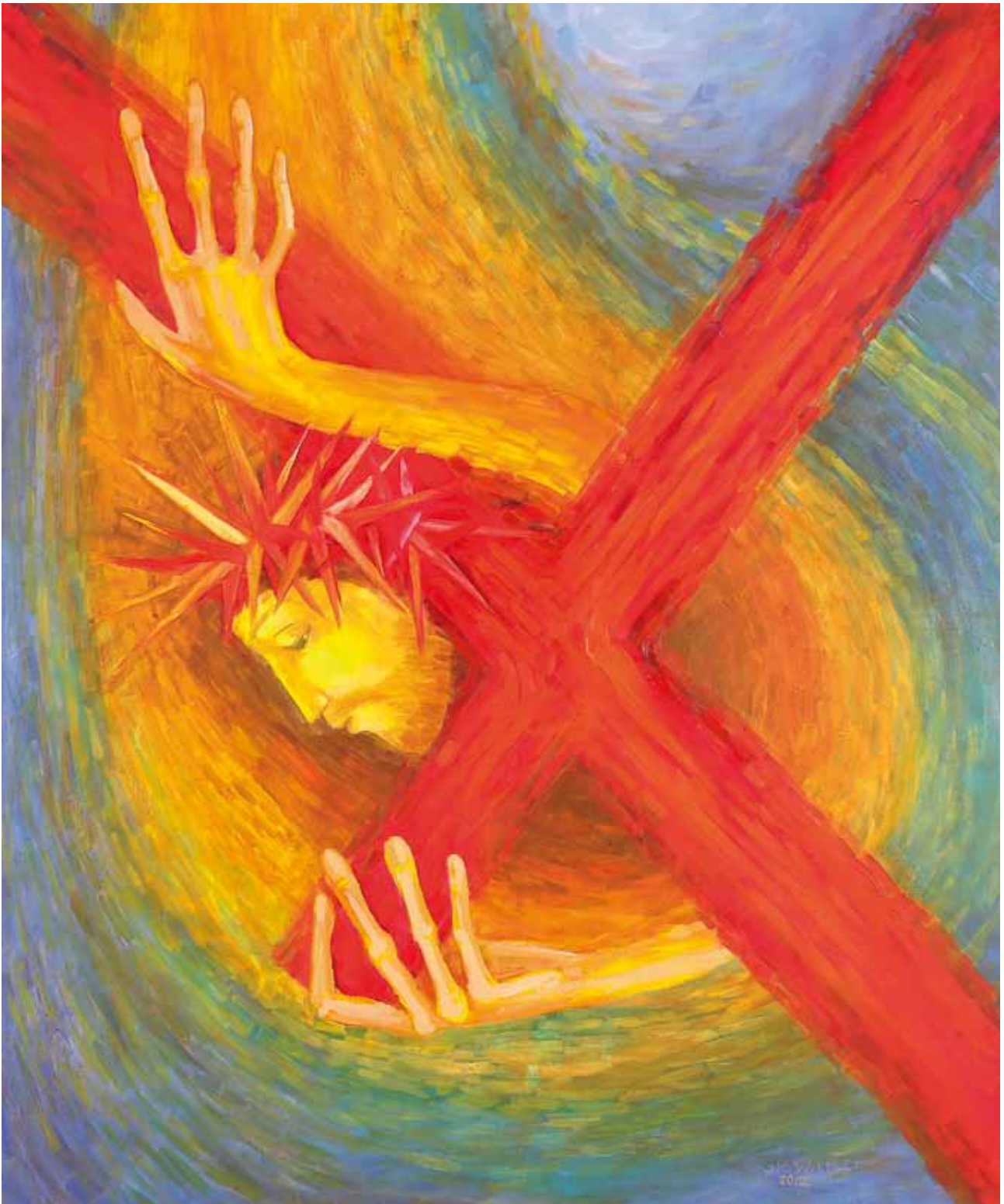
Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um.

Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen, den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden!

Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf.“

Mt 27, 27–30

Nicht diskutieren – anpacken verändert die Welt.



Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.

Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.

Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf.“

Jes 53, 4–7

Nicht das Fallen verhindert einen Beginn, sondern das Liegenbleiben.



Jesus begegnet seiner Mutter, 2013, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird.

Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.“

Lk 2, 34–35 und 51 b

Ein liebender Blick gibt Kraft zum Weitergehen.



Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen, 2013, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Cyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihn luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.“

Lk 23, 26

„Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Lk 9, 23

Auch erzwungene Hilfe hilft zum Leben.



Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.
Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet, wir schätzten ihn nicht.“

Jes 53, 2b–3

Liebe, die ich schenke, prägt auch mich.

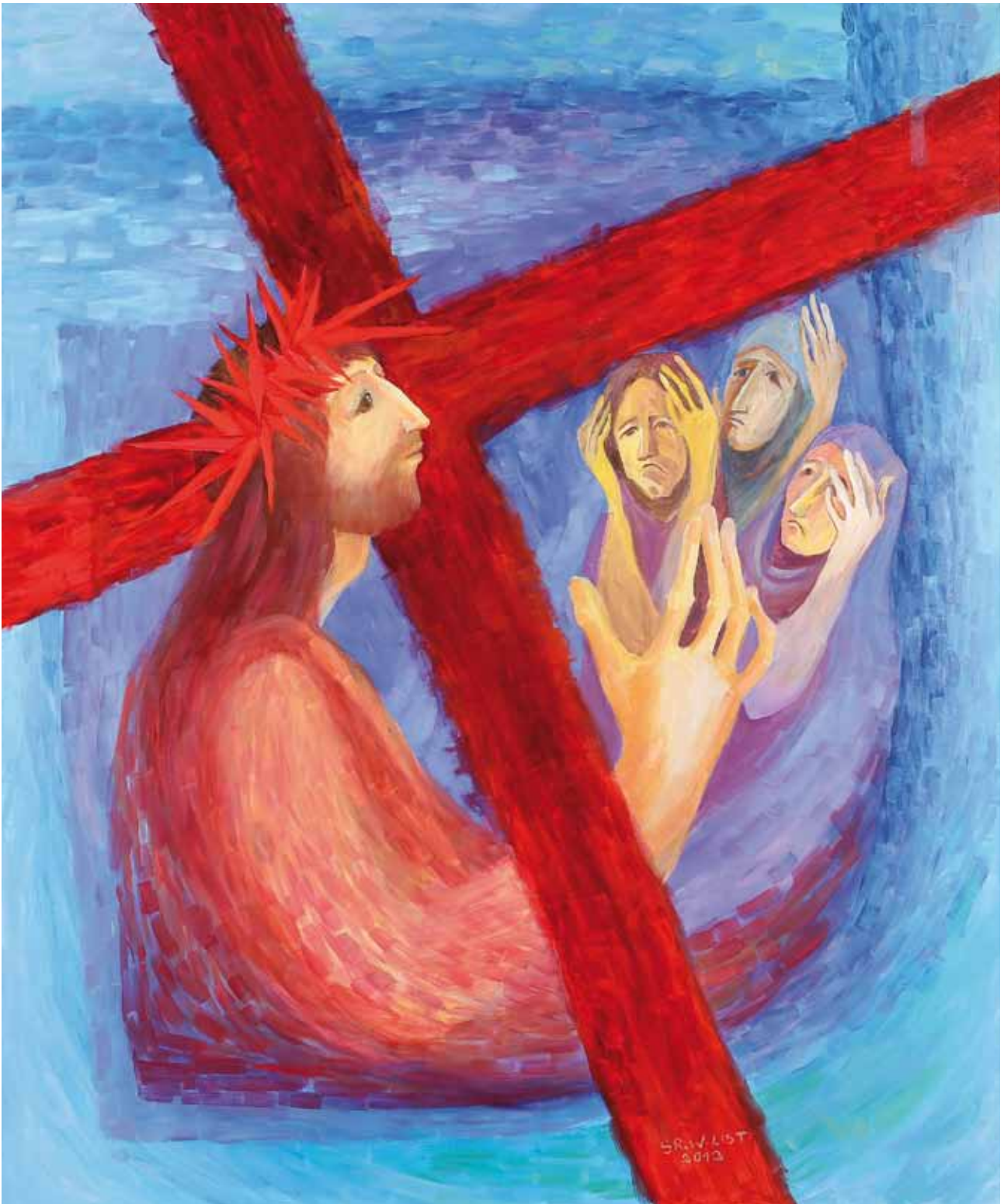


Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat durch die Rute seines Grimms.
 Er hat mich getrieben und gedrängt in Finsternis, nicht ins Licht.
 Mit Quadern hat er mir den Weg verriegelt, meine Pfade irregeleitet.
 Meine Zähne ließ er auf Kiesel beißen, er drückte mich in den Staub.“

Klgl 3, 1–2, 9, 16

Immer wieder fallen, das ist unser Weg. Immer wieder aufstehen führt zum Ziel.



Jesus begegnet den weinenden Frauen, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder!

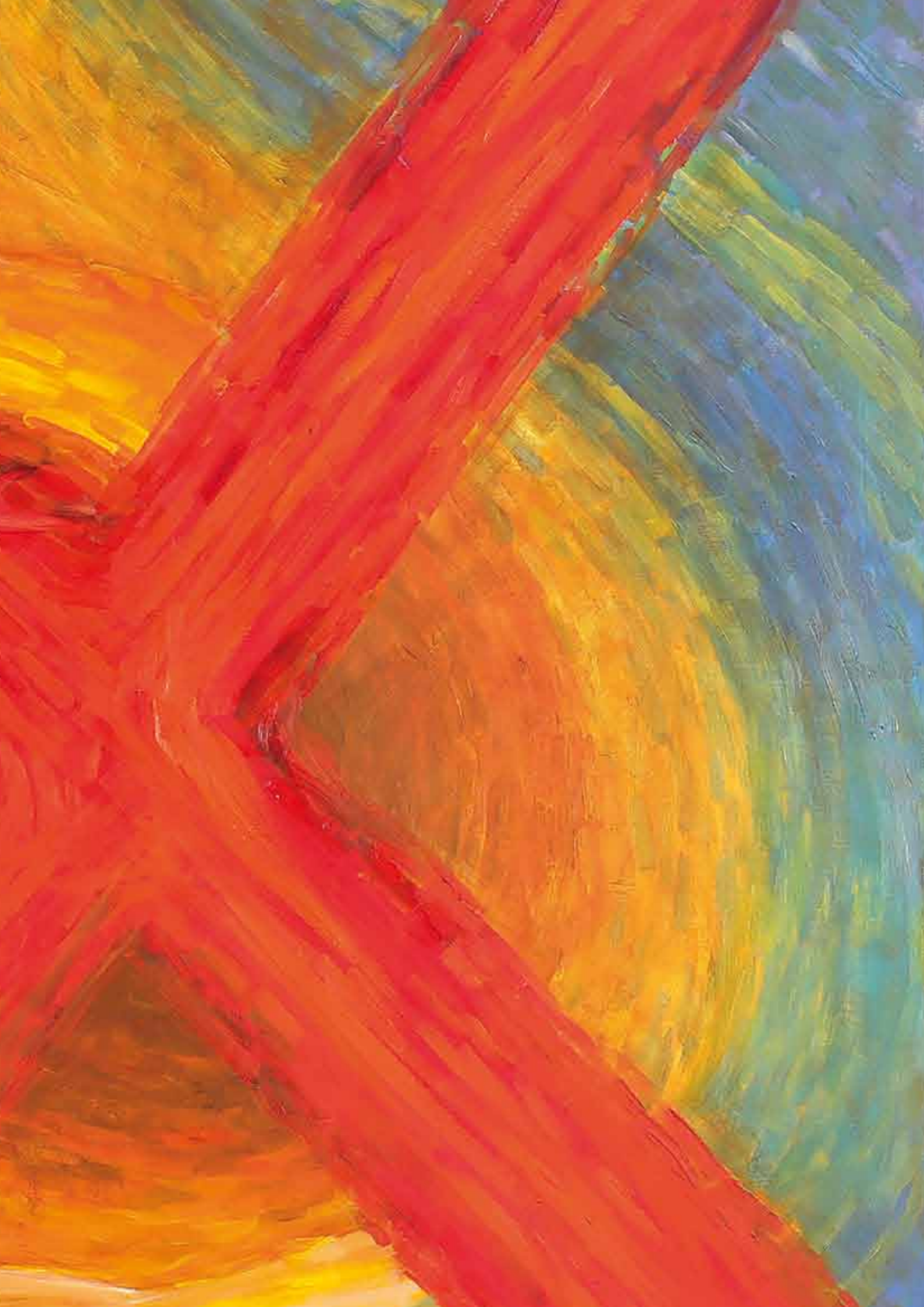
Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben.

Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! – und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?“

Lk 23, 27–31

Weinen und trauern allein kann Leid nicht verhindern.







Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Gut ist es für den Mann, ein Joch zu tragen in der Jugend.
 Er sitze einsam und schweige, wenn der Herr es ihm auflegt.
 Er beuge in den Staub seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung.
 Er biete die Wange dem, der ihn schlägt, und lasse sich sättigen mit Schmach.
 Denn nicht für immer verwirft der Herr.
 Hat er betrübt, erbarmt er sich auch wieder nach seiner großen Huld.“

Klgl 3, 27–32

Keiner kann tiefer fallen als in die Hand Gottes.



Jesus wird seiner Kleider beraubt, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand.“

Joh 19, 23–24

Niemand kann dir mit Gewalt entreißen, was du aus Liebe schenkst.



Jesus wird ans Kreuz genagelt, 2013, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist.“

Lk 23, 33–34a und 35

Auch die roheste Gewalt kann die Liebe nicht fesseln.



Jesus stirbt am Kreuz, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.

Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Das war wirklich ein gerechter Mensch.“

Lk 23, 44–47

Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Beginn des wahren Lebens, das Tor nach drüben.



Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung (vom Kreuz), auch die Frauen, die ihm seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt waren und die alles mit ansahen.

Damals gehörte zu den Mitgliedern des Hohen Rates ein Mann namens Josef, der aus der jüdischen Stadt Arimathäa stammte. Er wartete auf das Reich Gottes und hatte dem, was die anderen beschlossen und taten, nicht zugestimmt, weil er gut und gerecht war.

Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.

Und er nahm ihn vom Kreuz und hüllte ihn in ein Leinentuch.“

Lk 23, 49–53a

Selbst im Angesicht des toten Kindes stirbt die Mutterliebe nicht.



Jesus wird ins Grab gelegt, 2012, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

„Josef von Arimathäa legte den Leichnam in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war. Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach.

Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleit und sahen zu, wie der Leichnam in das Grab gelegt wurde.“

Lk 23, 53b–55

Gott ist tot und begraben, doch tief unten keimt Hoffnung.



Jesus ist von den Toten auferstanden, 2013, Skulptur, Porzellan auf Holz

„Die Frauen erschrecken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“

Lk 24, 5–6a

Unser Leben endet nicht mit Kreuz und Tod, sondern mit Auferstehen und Leben.



**Ing. Johann
Baumgartner**
[Bildungs- und
Kulturreferent]

Kreuz-Weg Schwester Wiltrud List – ein Wegkreuz für die Menschen

Wenn sich die Künstlerin Schwester Wiltrud List mit ihrem neuen Zyklus, dem „Kreuz-Weg“, in der Hofgalerie des Steiermarkhofs präsentiert, dann ist das nicht nur ein großer Moment für die Kunst, sondern auch ein wichtiger Augenblick für den Glauben.

Schwester Wiltrud List lebt ihr Leben im Zeichen des Kreuzes, sie versteckt ihre persönliche Haltung nicht, sondern zeigt uns in ihren Exponaten augenscheinlich ihre Überzeugung.

Dieser Zyklus mit insgesamt 15 Stationen spiegelt ihre persönliche Einstellung zum Leben und zum Tod wider.

Tief verwurzelt, gefestigt und mit viel Energie schuf sie extra für die Hofgalerie im Steiermarkhof ihren ersten Kreuz-Weg. Diese wegweisenden Stationen zeigen die Schaffenskraft, aber auch die Spiritualität, die uns die Künstlerin in tiefschürfenden Gedanken näherbringt.

Im übertragenen Sinne ist es ihr eigener Weg, den sie uns in einer Tiefe und Klarheit vor Augen führt. Trotz schmerzhaften Darstellungen erkennt man in den Exponaten die Zuversicht und Hoffnung, aber auch die Demut, das Kreuz tragen zu dürfen.

Sie verwendet die Demut nicht als Demütigung, sondern als höchste Form des Muts.

Wiltrud List ist keine Opportunistin, sie richtet sich nicht nach Modetrends, sondern arbeitet ehrlich, authentisch und sicher. Kompromisslos und unaufdringlich geht sie ihren eigenen künstlerischen Weg, mit über 80 Ausstellungen im In- und Ausland sowie dem Ehrenpreis der Stadt Salzburg genießt sie ihr Talent im Stillen. Nicht zu vergessen sind die vielen Sakral- und Säkularräume, wie etwa die Kapelle „Sveta Marija“ auf der Insel Pag, die ihre Handschrift tragen.

Mit dem Kreuz-Weg in der Hofgalerie des Steiermarkhofs ruft sie den Betrachter auf, selbst ein Stück des Weges zu gehen. Die Bilder sollen aber auch als Zeichen für Entschlossenheit und Zivilcourage dienen.

Ich würde mir mehr Menschen in Österreich wünschen, die so mutig sind wie Schwester Wiltrud List, ihren Glauben und ihre Überzeugung auch öffentlich kundzutun.

Am Ende meines Nachworts danke ich dem „Wegkreuz Schwester Wiltrud List“ für den künstlerischen Ausdruck und wünsche ihr noch viele Begleiter auf ihrem Weg. ■

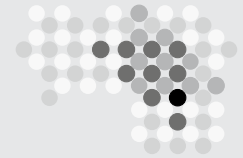
Johann Baumgartner

IMPRESSUM: KUNSTKATALOG ZUR AUSSTELLUNG „KREUZ-WEG“ VON SCHWESTER WILTRUD LIST

Herausgeber: STEIERMARKHOF®, Landwirtschaftskammer Steiermark | Künstlerische Leitung/Katalogredaktion: Ing. Johann Baumgartner | Fotografie: Fotostudio Pachernegg | Gestaltung: Pauritsch Communication, Graz | Lektorat: Mag.^a Christine Wiesenhofer | Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich. | Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. | ©2013 by STEIERMARKHOF®, Landwirtschaftskammer Steiermark |

lk

landwirtschaftskammer
steiermark



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

[hofgalerie]

STEIERMARKHOF • 8052 Graz, Krottendorfer Straße 81
Tel: (0316) 8050-7111 • E-Mail: office@steiermarkhof.at • www.steiermarkhof.at



UNSER PARTNER



KUNST & KULTUR
präsentiert von
Raiffeisen Steiermark